

tionen niedergelegten völkerrechtlichen Grundprinzip der Erhaltung des Friedens und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, legte das Potsdamer Abkommen die

„Abrüstung und Entmilitarisierung (und) die endgültige Umgestaltung des deutschen politischen Lebens auf demokratischer Grundlage“ (Abschn. III A 3 I und IV)

einheitlich für ganz Deutschland fest, um so die ungehinderte Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts des deutschen Volkes auf der Grundlage der Achtung der Rechte aller anderen Völker durch die Errichtung eines deutschen demokratischen Friedensstaates sicherzustellen.

Bekanntlich haben die Arbeiterklasse und alle Werktätigen der DDR diese historische und völkerrechtliche Verpflichtung erfüllt. Sie haben denjenigen Staat errichtet, in dem Militarismus und Faschismus mit der Wurzel ausgerottet sind und die ökonomischen und kulturellen Potenzen des Landes im Dienst des friedlichen sozialistischen Aufbaus stehen. Dieser Staat ist fest mit dem sozialistischen Weltsystem verbunden, kämpft für die Sicherung des Friedens, erstrebt freundschaftliche Beziehungen zu allen Völkern und verkörpert damit den rechtmäßigen, für ganz Deutschland zu schaffenden einheitlichen deutschen Friedensstaat.

Um diese friedliche Entwicklung in ganz Deutschland zu verhindern sowie die verlorenen Machtpositionen zurückzuerobern, hat der deutsche Imperialismus und Militarismus nach seiner völligen Niederlage im zweiten Weltkrieg, gestützt auf die gegen das Potsdamer Abkommen gerichtete Politik der Westmächte und um den Preis der Verwandlung Westdeutschlands in einen Satellitenstaat der USA und in die zentrale Militärbasis der NATO, erneut eine den Frieden bedrohende Situation im Herzen Europas geschaffen. Westdeutschland ist zum Hauptkriegsherd in Europa geworden. Jede Provokation der militaristischen Kräfte in Westdeutschland beschwört unmittelbar die Gefahr eines Weltkrieges herauf, wie jede Gefährdung des Friedens in der Welt unmittelbar den Frieden in Deutschland bedrohen muß.

Die grundsätzliche Verpflichtung besonders der Staaten der ehemaligen Anti-Hitler-Koalition und beider deutscher Staaten aus dem Potsdamer Abkommen, die-

„Maßnahmen (zu treffen), die notwendig sind, damit Deutschland niemals mehr seine Nachbarn oder die Erhaltung des Friedens in der ganzen Welt bedrohen kann“ (Abschn. III Abs. 2),

erfordert daher, endlich die prinzipiellen Festlegungen des Potsdamer Abkommens durchzusetzen. Die Ausrottung des Militarismus und Faschismus in Westdeutschland muß vor allem auf dem Wege der Abrüstung und Entmilitarisierung, dem einzigen Weg, auf dem dieses Ziel unter den gegenwärtigen Bedingungen erreicht werden kann, erfolgen.

Im Mittelpunkt der Abrüstung und Entmilitarisierung in Westdeutschland als entscheidenden Bestandteil seiner Umwandlung in einen Friedensstaat muß die Beseitigung seiner Stellung als zentrale Militärbasis der NATO in Europa und der antinationalen Bindung Westdeutschlands an die NATO stehen.

Der Kampf um die militärische Neutralität Deutschlands ist der Kampf um diesen wichtigen Schritt der Lösung der grundlegenden nationalen Aufgabe des deutschen Volkes überhaupt, den Imperialismus und Militarismus in Westdeutschland endgültig zu überwinden, die Macht der friedliebenden und demokratischen Kräfte unter Führung der Arbeiterklasse zu errichten und damit zugleich im Interesse aller Völker den Weg des Friedens und der Demokratie p^h in Westdeutschland durchzusetzen.

Die Stellung der deutschen Imperialisten zur Neutralität

Es ist nicht verwunderlich, daß die westdeutschen Machthaber sich der militärischen Neutralität Deutschlands, diesem Weg ihrer Bändigung und der Sicherung des Friedens in Deutschland, widersetzen und die Volksmassen vom Kampf um dieses Ziel abzuhalten suchen. Dabei bestimmt der Antikommunismus, das Bestreben, durch Verleumdung der Friedenspolitik der sozialistischen Staaten die Volksmassen in Westdeutschland zu diesen Staaten in Gegensatz zu bringen und sie damit an die Atomkriegspolitik der Imperialisten zu ketten, ihre gesamte Argumentation. Die militärische Neutralität Deutschlands würde laut Adenauer „in einer unvermeidlich kurzen Zeit Sowjetrußland gestalten, seine Macht über ganz Europa auszudehnen“², „zwangsläufig zur Isolierung Deutschlands“³ führen, es „ohnmächtig und hilflos“⁴ machen, „ein militärisches Vakuum inmitten hochgerüsteter Staaten“⁵ erzeugen, was „immer eine Gefahr für den Frieden“⁶ darstelle, sie würde „das Ende Deutschlands bedeuten“⁶ usw., usf. Tatsächlich ist die entscheidende Grundlage dafür, daß sich heute mit militärischer Neutralität eine echte Perspektive der nationalen Entwicklung in Deutschland — wie in vielen anderen Ländern der Erde — verbindet, die Existenz und der wachsende Einfluß des sozialistischen Weltsystems auf die internationale Entwicklung im allgemeinen und der Einfluß der DDR in Deutschland im besonderen.

Solange es in der Welt keinen sozialistischen Staat gab, hatte militärische Neutralität mit der Sicherung des Friedens und der Gewährleistung der friedlichen Entwicklung der Völker der betreffenden Länder grundsätzlich nichts zu tun. Lenin, der den Imperialismus einer eingehenden Analyse unterzog, wies nach, daß die gewaltsame Auseinandersetzung der Imperialisten nicht ausschließt, daß sie ihre Ziele auch mit „friedlichen Mitteln“ verfolgen, daß ihr Kampf „heute friedlich, morgen unfriedlich, übermorgen wieder unfriedlich“ ist und daß es hieße, zum Sophisten herabzusinken, wollte man „an die Stelle der Frage nach dem Inhalt des Kampfes und der Vereinbarungen zwischen den Kapitalistenverbänden die Frage nach der Form (des) Kampfes und der Vereinbarungen ... setzen“⁷. Damit ist aber auch das Wesen der Neutralität im Imperialismus enthüllt, die nichts anderes als die Durchsetzung relativ „friedlicher“ Beziehungen unter den Bedingungen imperialistischer Raubkriege, also nur eine andere Form der einheitlichen imperialistischen Politik darstellte und Anwendung fand, soweit sie gerade unter den jeweiligen konkreten Bedingungen sowohl vom Standpunkt der Interessen der kriegführenden wie dritter imperialistischer Staaten zweckmäßig erschien.

Der deutsche Imperialismus hat seine räuberischen Interessen relativ selten durch militärische Neutralität verfolgt. Im Burenkrieg z. B. erkaufte sich die deutsche Imperialisten für ihre Neutralität den Verzicht Englands auf das 1889 über die Samoa-Inseln errichtete Kondominium und die Zustimmung zu deren Aufteilung unter die deutschen und amerikanischen Imperialisten. Die meisten und schwersten imperialistischen Kriege des 20. Jahrhunderts hat der deutsche Imperialismus selbst ausgelöst, oder er war an ihnen beteiligt. Das bedeutet nicht, daß die Neutralität fremder imperialistischer Mächte hierbei für ihn keine Rolle gespielt hätte. Im Gegenteil. Die Neutralität der USA im ersten Weltkrieg war für die deutschen Imperialisten ein wichtiges Moment ihrer Fehlspekulation auf das militärische Übergewicht und für die USA selbst

² Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, 1955, Nr. 109, S. 905.

³ Brentano, ebenda, 1955, Nr. 108, S. 878.

⁴ Strauß, ebenda, 1961, Nr. 136, S. 1328.

⁵ Heusinger in: „Das Parlament“ vom 5. September 1956.

⁶ Adenauer in: Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, 1961, Nr. 130.

⁷ Lenin, Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, Ausgew. Werke, Bd. I, Moskau 1946, S. 828.